

Hintergrund zum Thema Public Procurement...

REPROC unterstützt Auftraggeber und Anbieter

Medienbruchfreies E-Procurement im Einkauf für alle öffentlichen Auftraggeber: Das ist das Ziel des BME-Verbundprojektes REPROC – References Procurement. Wie die einzelnen Projekt-schritte umgesetzt werden, erklärt REPROC-Projektleiterin Martina Jungclaus, BME e.V.

Für was genau steht REPROC und wer ist an dem Projekt beteiligt?

Jungclaus: REPROC ist ein Verbundprojekt, das vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie gefördert und unter der Projektleitung des BME umgesetzt wird. Ziel ist die Schaffung der Voraussetzungen für die Entwicklung und den Einsatz effizienter und durchgängiger E-Government-Lösungen für die elektronische Beschaffung von Bund, Ländern und Kommunen sowie der Selbstverwaltungskörperschaften. Die beteiligten Verbundpartner bilden dabei einen Querschnitt der öffentlichen Auftraggeber. Beteiligt sind: Beschaffungssamt des Bundesministeriums des Innern, Bundesfinanzdirektion Südwest, Freistaat Bayern, Freie und Hansestadt Hamburg, die Länder Nordrhein-Westfalen und Hessen, die Städte Mainz, Trossingen und Wiesbaden, Bundesagentur für Arbeit, Deutsche Rentenversicherung Bund, Ständige Konferenz der Auftragsberatungsstellen in Deutschland und das Zweite Deutsche Fernsehen (ZDF).

Was wird in dem Verbundprojekt konkret erarbeitet?

Jungclaus: In der derzeit laufenden ersten Projekt-Stufe wird unter dem Best-Practice-Ansatz ein Geschäftsprozess-Modell entwickelt, das die Voraussetzungen zur Umstellung der öffentlichen Beschaffung auf durchgängige elektronische Prozessketten schaffen soll – sowohl zum Nutzen der öffentlichen Auftraggeber, als auch zum Nutzen der Anbieter – vor allem kleiner und mittlerer Unternehmen (KMU).

Ziel ist die Beschreibung einer einheitlichen End2End-Prozesskette in Form eines Referenz-Modells, das einerseits die rechtlichen und organisatorischen Anforderungen an die öffentliche Beschaffung vollständig abbildet und gleichzeitig die Optimierungspotenziale durch den Einsatz integrierter IT berücksichtigt.

Welchen Vorteil hat das REPROC-Geschäftsprozess-Modell für Auftraggeber und Bieter gegenüber der bisherigen Praxis?

Jungclaus: Durch den Einsatz des Referenz-Modells wird der Beschaffungsprozess für die öffentliche Hand deutlich vereinfacht. Der Vorteil gegenüber der bisherigen Praxis besteht darin, dass durch das REPROC-Referenz-Modell abgeschlossene Teilprozesse entstehen, in denen die einzelnen Aufgaben des Beschaffungsprozesses entsprechend zusammengefasst wurden. Dadurch lassen sich Effizienzpotenziale erst nutzen. Der Vorteil für die Bieter – vor allem für die KMU – besteht darin, dass die Schnittstellen zu den Auftraggebern jetzt klar definiert sind. Dadurch wird ihnen die Teilnahme an öffentlichen Ausschreibungen erleichtert. Durch die Steigerung der Prozesseffizienz können die Unternehmen außerdem ihre Prozesskosten reduzieren.

Wie erreicht man die Akzeptanz der Zielgruppe?

Jungclaus: Die Herausforderung bei REPROC besteht darin, die unterschiedlichen Ansätze und Bedürfnisse der verschiedenen öffentlichen Auftraggeber bei der elektronischen Beschaffung zu berücksichtigen. Der Entwicklungsstand ist hier sehr unterschiedlich.

Dort setzt das Projekt REPROC an. Das von den Verbundpartnern erarbeitete Referenz-Prozessmodell soll die medienbruchfreie elektronische Beschaffung für alle öffentlichen Auftraggeber, unabhängig von ihrer Art und Größe, möglich machen. Da die REPROC-Verbundpartner die Strukturen der öffentlichen Hand insgesamt widerspiegeln ist es möglich, bei der Erarbeitung des Modells die Anforderungen sowohl kleiner als auch großer öffentlicher Auftraggeber an E-Procurement zu berücksichtigen.

Haben öffentliche Auftraggeber, die bereits heute mit E-Procurement arbeiten, auch einen Nutzen von REPROC?

Jungclaus: Öffentliche Auftraggeber, die bereits Teilprozesse des Einkaufs auf E-Procurement umgestellt haben, können einzelne Module aus dem REPROC-Prozessmodell anwenden, um Lücken in ihren elektronischen Beschaffungsprozessen zu schließen. Das ist



RA Martina Jungclaus, Justiziarin und Projektleiterin REPROC, BME e.V.

durch die modulare, erweiterbare Struktur des Modells möglich, die eine Anpassung an die individuellen Bedürfnisse der einzelnen Nutzer ermöglicht.

Der Vorteile für öffentliche Auftraggeber, die ihre Einkaufsprozesse bisher noch nicht auf E-Procurement umgestellt haben, besteht bei der Nutzung des REPROC-Prozessmodells dagegen darin, dass dieses eine grundlegende Unterstützung beim Aufbau elektronischer Beschaffungsprozesse bietet: Es stellt einen Aufbauplan für durchgängige elektronische Beschaffungsprozesse dar. Die Umstellung kann dabei schrittweise erfolgen. Der Vorteil für alle Nutzer besteht darin, durch effizientere Beschaffungsprozesse letztlich Kosten einzusparen.

Welche Schritte sind nach der Fertigstellung des Referenz-Modells geplant?

Jungclaus: Im nächsten Schritt wird das Referenz-Modell bei einem Verbundpartner pilotiert. Die daraus resultierenden Erkenntnisse fließen in das Modell ein. Auf Grundlage des fertigen Referenz-Modells wird dann ein Pflichtenheft-Portfolio erarbeitet, das öffentliche Auftraggeber bei der bedarfsgerechten Beschaffung von Prozess unterstützenden Softwarelösungen nutzen können.

Infoveranstaltungen

REPROC – References Procurement

REPROC
REFERENCES PROCUREMENT

Die Projektergebnisse von REPROC werden in Informationsveranstaltungen präsentiert und diskutiert. Die Teilnahme ist kostenlos.

Nächste Termine:

- September/Oktober 2009, Hamburg
- September/Oktober 2009, Berlin
- Oktober 2009, München

REPROC auf 44. BME-Symposium, Berlin

Aktuelle Informationen zum Projektfortschritt vermitteln REPROC-Projektleitung und Verbundpartner am 12. November 2009 in der Schwerpunktveranstaltung „Öffentliche Beschaffung“ im Rahmen des „44. BME-Symposiums Einkauf und Logistik“ in Berlin.

Weitere Infos: www.reproc.de